

„Klage zu überreichen, welche dem Beklagten mit dem  
 „Bedeutung, sie in zweien Tagen zu beantworten,  
 „sub poena præclusi und daß alsdenn in contumaciam  
 „wider ihn erkannt werde, zu communiciren sey, deß-  
 „gleichen daß derselbe auf nächste Session in vierzehn  
 „Tagen beschieden werde, um die alsdenn abzufassende  
 „Sentenz anzuhören.“ Dieser Meinung fielen alle  
 bey, und Sebaldus verfügte sich mit schwerem  
 Herzen nach Hause.

Die Klage des Fiscals lief in wenig Tagen ein, und  
 weil darin noch mehr auf die Ewigkeit der Höllestraf-  
 fen, als auf die gehaltene Predigt Rücksicht genom-  
 men war, so glaubten Sebaldus und Wilhelmine,  
 darin die Feder des D. Stauzius zu erkennen. Se-  
 baldus beantwortete sie in den gesetzten zweien Tagen  
 ausführlich, und Wilhelmine fügte noch einige An-  
 merkungen hinzu, die ihrer Meinung nach die Unschuld  
 ihres Mannes so treffend bewiesen, daß sich auch nicht  
 das geringste nur mit einigem Scheine, dawider sa-  
 gen ließe. Die Verantwortung ward übergeben, und  
 Sebaldus schwebte indessen zwischen Furcht und Hof-  
 nung. An dem angesetzten Tage begab er sich nach  
 der Residenz. Er mußte in dem Vorzimmer der Ses-  
 sionsstube eine halbe Stunde warten, unterdessen daß  
 über sein Schicksal gerathschlagt ward. Darauf ward